

Ein Reisebericht in Reimform von Didacus Kühnreich

Senioren-Union auf Reise ins Altmühltal September 2022

Am 14.09.22 war es soweit,
worauf wir uns schon lange gefreut.
Emsing im Altmühltal wurde angepeilt,
mit einem Bus der Fa. Bohr wird dorthin geeilt.
In Boppard wurde unsere Fahrt gestartet
und in Laudert haben wir ihn als nächstes erwartet.
In Rheinböllen sollte der nächste Zustieg sein,
doch unserem Fahrer Mo Mo fiel etwas Besseres ein.
Er hat in Rheinböllen die Abfahrt verfehlt
und eine Ehrenrunde über Stromberg gedreht.
Wir haben es ihm nicht übelgenommen,
denn wer wollte, hat von ihm einen Kaffee bekommen.
Als die Rheinböllener endlich waren an Bord,
setzten wir unsere Reise fröhlich fort.
Fritz und Mo Mo haben uns ganz herzlich begrüßt
und damit unsere Stimmung noch weiter versüßt.
Am Rasthaus Spessart wurde um 10:15 Uhr Frühstück gemacht
und gegen 11 Uhr an die Weiterfahrt gedacht.
Die Stadt Nürnberg wurde als nächstes anvisiert,
hier hat Fritz eine Fahrt mit der Bimmelbahn organisiert.
Mittlerweile hat auch der Himmel die Freudentränen eingestellt
und das Wetter hat sich erfreulich aufgehellt.
Wir sind mit dem Bähnchen durch die Altstadt gefahren
und haben dabei sehr viel erfahren.
Nürnberg ist eine schöne, moderne Stadt,
die eine tolle Stadtmauer von 5 km hat.
Sie wird auch Dürer und Meistersingerstadt genannt,
das war den meisten schon bekannt.
Der Christkindelmarkt, die Bratwurst und der Lebkuchen,
werden immer in Erinnerung gerufen.
Auch viele Sehenswürdigkeiten wurden uns gezeigt,
es war gut vorbereitet und nicht vergeigt.
So haben wir Nürnberg bis 15:40 Uhr erlebt
und machten uns dann auf den restlichen Weg.
Gegen 17 Uhr sind wir in Emsing angekommen
und wurden freundlich in Empfang genommen.
Im Hotel Dirsch werden wir die nächsten Tage verbringen,
dies wird uns sicher gut gelingen.
Gegen 18 Uhr wurde gemeinsam Abendbrot gegessen
und danach ein wenig zusammengesessen.
Zwischendurch hat uns Fritz noch informiert,
morgen wird das obere Altmühltal inspiziert.
Um 9 Uhr wird morgen früh gestartet,
Pünktlichkeit wird natürlich erwartet.
So endete der Tag ganz harmonisch und nett
und gegen 22 Uhr waren die meisten im Bett.

Donnerstag: 15.09.22

Nachdem das Frühstück gemundet hat
und alle waren so richtig satt,
starteten wir ganz ohne Qual
um 9 Uhr ins obere Altmühltal.
Mit von der Partie war ein berufener Reiseleiter,
er heißt Wittmann Rudi, ist nett und heiter.

Zunächst ging es durch das Anlauder-Tal,
es war saftig grün, nicht trocken oder fahl.
Mit Witz, Wissen und Charm, hat Rudi uns in den Bann gezogen,
das ist ihm gelungen ganz ungelogen.
Er hat einen kleinen Umweg gemacht
und uns Kipfenberg am Limes (Grenzwall) näher gebracht.
Rudi hat uns erklärt, warum man die Burg so tat gestalten
und das sie auch heute noch ist gut erhalten.
Danach wollte er uns die Barockstadt Eichstätt näherbringen,
doch das tat ihm nicht so recht gelingen.
Der Himmel hat seine Schleusen aufgemacht,
da wollte keiner aus dem Bus, auch wenn der Rudi herzlich lacht.
Eichstätt wurde uns auf der Durchfahrt erklärt,
das war praktisch und nicht verkehrt.
Universitätsstadt zu sein mit der Hauptfachrichtung Pädagogik
das entsprach ganz und gar nicht unserer Logik.
Auch die alte und die moderne Architektur,
hinterlassen hier große Spuren der Kultur.
An der Klosterkirche Johannes der Täufer wird Halt gemacht,
weil der Regen soeben hat Pause gemacht.
So sind wir kurz in die Kirche marschiert
und Rudi hat uns sehr viel erklärt.
Gesprochen wurde über Baustile, Figuren und Bilder,
sowie über Kunst, Farben und Filter.
Dies war sehr gekonnt und leicht zu verstehen,
doch es war an der Zeit zum Bus zurückzugehen.
Es fing leider schon wieder zu regnen an,
dies hat keinen gefreut, ob Frau oder Mann.
Auf der Fahrt nach Solnhofen sahen wir die Felsformation,
der zwölf Apostel, das ist kein Hohn.
Auch die Sola Basilika konnten wir uns anschauen,
das waren schon Meister die so was konnten bauen.
Danach ging es weiter nach Pappenheim,
hier erklärte uns Rudi den Zusammenhang mit Wallenstein.
Ziemlich genau hat er uns aufgeklärt,
wo das Sprichwort „ich kenne meine Pappenheimer“ herrührt.
Auch der Gronhardgraben wurde uns erläutert,
wir waren alle begeistert, keiner hat gemeutert
Im Anschluss gab es in Weißenburg einen Stadtrundgang,
er war freiwillig, es gab keinen Zwang.
Es sind doch einige mitmarschiert,
denn der Rudi konnte erklären, das hat fasziniert.
Danach gab es eine Stunde freie Zeit,
zum Kaffee trinken waren die meisten bereit
Um 15 Uhr war wieder treffen am Bus
und mit dem oberen Altmühltal war so langsam Schluss.
Bei der Heimfahrt wurde uns noch das Weltkulturerbe Limes präsentiert,
in Herkertshofen ist es stationiert.
Danach ging es zurück in unser Hotel,
den Tag vergessen wir bestimmt nicht so schnell.
Das Abendessen gab es heute um 18:30 Uhr
es waren alle an Bord und tadelnden fleißig.
Im Anschluss gingen einige in die Bar,
andere blieben sitzen ganz wunderbar.
Gegen 22 Uhr war es dann so weit,
da sind die meisten ins Bett geeilt.
Ein schöner Tag neigt sich dem Ende zu,
denn alle brauchen endlich Ruh.

Freitag: 16.09.22

Schaut man aus dem Fenster raus,
sieht es dort sehr trübe aus.
Dafür hat das Frühstück sehr gemundet
und mit Rudi wird heute Nördlingen erkundet.
Pünktlich um 8:30 Uhr ging die Reise los,
die Reiseroute war toll und auch famos.
Schöne saftige Wiesen, gepflegte Felder und Auen,
konnten wir auf dem Weg anschauen.
Wer Rudi nicht kennt, muss mit Überraschungen leben,
das ist seine Art, so ist er eben.
Da uns der Rundgang in Eichstätt gestern blieb versagt,
hat er es heute als erstes gewagt.
Zunächst ging es in die barocken Ecken,
dort gab es die Jesuiten – Kirche und das Jesuiten-Theater zu entdecken.
Hier hat Rudi sehr kurzweilig referiert
und uns dabei viel erklärt.
Was wollten die Jesuiten mit dem Theater erreichen?
Sie spielten für die Protestanten und die Reichen.
Dabei wollten sie beiden den Spiegel vorhalten,
doch hierfür mussten sie das Theater in 3 Ebenen gestalten.
Zunächst witzelten sie über die eigenen Fehler,
damit alle lachten und es verstand ein jeder.
Dann lästerten sie über die Fehler der Reichen und Protestanten,
damit auch die ihre Fehler erkannten.
Den letzten Teil gestalteten sie so famos,
dass die Anderen dachten, bei den Katholiken ist viel mehr los.
Dies war ganz klar ein physischer Trick,
denn man lockte die Protestanten zum Übertritt.
Die reichen Katholiken wurden zur Kasse gebeten
und somit konnten die Jesuiten ganz gut leben.
Ein Fenster des Dommuseums stand als nächstes auf dem Programm,
es war bunt gestaltet und sprach jeden an.
Es zeigte einzelne Bilder vom Guten und Bösen,
die Hölle ist dort sogar sichtbar gewesen.
Es zeigt des Lebens viele Facetten,
sogar das Ende mit und ohne Schrecken.
Eine Besichtigung des Domes war leider nicht möglich,
denn dort sind zurzeit Bauarbeiten nötig.
Im Anschluss haben wir den Residenzplatz angeschaut,
mittendrin stand die Mariensäule ganz vertraut.
Auch die Willibaldsburg war von hier gut zu sehen,
jetzt konnten wir den Abstecher nach Eichstätt gut verstehen.
Mit der Besichtigung von Eichstätt war endgültig Schluss,
wir fahren jetzt nach Nördlingen mit dem Bus.
Auf dem Weg dorthin waren alle wie gebannt,
den Rudi hat uns einen Asteroideneinschlag genannt,
der vor Millionen Jahren ist passiert,
er ist bestätigt und von Geologen dokumentiert.
Der Asteroid hat einen Krater von 30 Km Durchmesser hinterlassen,
dies ist kaum zu glauben und kaum zu fassen.
Der Kraterrand ist heute noch zu sehen,
deshalb ist die Information auch besser zu verstehen.
In der Zwischenzeit waren wir Nördlingen nähergekommen,
denn wir haben das Wahrzeichen schon vernommen.
Der Daniel schaut über alles hinweg,
es ist der Turm der St. Georgskirche, es ist kein Geck.

Mittlerweile waren wir in Nördlingen angekommen
und haben mit dem Stadtrundgang begonnen.
Das alte Kloster (Klösterlie) ist heute ein Hotel,
so ändern sich die Zeiten ganz, ganz schnell.
Rudi hat uns auf dem Weg zum Daniel noch viel erzählt,
doch um die Mittagszeit hat bei vielen der Magen gequält.
So konnten wir uns bis 14:30 Uhr die Zeit selbst einteilen,
im Kaffee, Restaurant oder auf dem Daniel verweilen.
Einige haben sich auf den Weg zum Turm gemacht.
350 Stufen, das wäre doch gelacht.
Die Aussicht von hier oben ist wunderschön,
ein Rundgang machte es möglich die ganze Stadt zu sehn.
Der Wächter ruf der jeden Abend noch erschallt,
heißt: „So Gsell So“ und in die Stadt hinein hallt.
Um 14:30 Uhr haben wir uns auf den Weg gemacht
und an die Wallfahrtskirche Maria Brunnlein gedacht.
Sie liegt bei Wemding und wurde 1998 zur Basilika erhoben,
alle die daran beteiligt waren kann man nur loben.
Das Herzstück der Kirche ist der Gnadenaltar,
den fanden alle ganz wunderbar.
Er ist als Brunnenaltar mit Brunnenschale ausgeführt
und das fließende Wasser unter der Marienfigur hat viele berührt.
Die barocke Kirche ist Bayerns meist besuchter Wallfahrtsort,
hier fühlt man sich wohl, wie in einem Hort.
Auf unserer anstehenden Weiterfahrt,
hat Rudi noch einige Sehenswürdigkeiten parat.
Mit Mo Mo steuerte er noch einige Seen an,
das war eine Überraschung für jedermann.
Altmühl, kleiner und großer Brombachsee,
war das herrlich ach herrje.
Hier gab es Sand und Badestrand,
Freizeit, Camping und Waldesrand.
Selbst Wasserski ist hier erlaubt,
das hat keiner von uns geglaubt.
Die Staumauer vom großen Brombachsee
schießt 36m in die Höh.
Sein Wasserspeicher ist 3500000 Kubikmeter,
da verschätzt sich doch ein jeder.
Jetzt war es Zeit sich auf den Heimweg zu begeben,
denn wir mussten pünktlich zum Essen schweben.
Um 18:00 Uhr gab es das Abendessen,
da haben wieder alle an den Tischen gesessen.
Es wurde geplaudert, gescherzt und gelacht,
denn der Tag hat uns sehr viel Spaß gemacht.
Die meisten haben noch einen Absacker getrunken
und sind dann in die Heia verschwunden.
Andere gingen noch zur Bar
und fanden dies ganz wunderbar.
So endete auch dieser Tag friedlich und nett
und alle waren beizeiten im Bett.

Samstag: 17.09.22

Der Himmel ist trübe, das Wetter könnte besser sein,
alle würden sich freuen, auf ein wenig Sonnenschein.
Das Frühstück war wie immer gut,
das ließ uns schöpfen neuen Mut.
Um 9:00 Uhr ist unser Startbeginn,
die Befreiungshalle haben wir als erstes im Sinn.

Mit unserem Reiseleiter sind wir pünktlich gestartet,
das hat dieser auch nicht anders erwartet.
Auf dem Weg zum Michelsberg und der Befreiungshalle,
lauschten dem Rudi einfach alle.
Er hat so fasziniert den Grund des Rundbaues beschrieben,
da ist einem nichts anderes übriggeblieben.
In der Völkerschlacht bei Leipzig hat man Napoléon nieder gemacht
und zum Gedenken hat König Ludwig der Erste die Befreiungshalle erdacht.
Sie wurde am 50. Jahrestag der Befreiung eingeweiht
und wurde neben Siegestor und Feldherrenhalle mit eingereicht.
Die Außenfassade dies sei noch erwähnt,
wird durch 18 Statuen der deutschen Volksstämme gekrönt.
Die Zahl 18 versinnbildlicht das Datum der Völkerschlacht,
wo man die Truppen Napoléons vernichtend geschlagen hat.
Die Innenwand der Halle wurde rundum mit Siegesgöttinnen bestückt,
wer hier hinein schaut ist ganz entzückt.
Die Kassettendecke der 45 m hohen Kuppelhalle,
wurde sehr bewundert und freute alle.
Auch die Gliederung der Wand mit Nischen und Galerie,
lässt einen staunen über diese Fantasie.
Leider stand die Besichtigung unter zeitlichem Druck,
daher gaben wir uns alle einen Ruck.
Wir mussten nach Kelheim zur Schiffsanlegestelle,
daher mussten wir fahren auf die Schnelle.
Um 11:30 Uhr heißt es Leinen los,
durch den Donaudurchbruch zu fahren ist doch famos.
Als wir ankamen stand unser Schiff schon bereit,
wir hatten zum Einsteigen noch genügend Zeit.
Abgelegt hat unser Schiff um 11:35 Uhr,
die Bedienung des Schiffes war mit der Getränkebestellung schon ganz fleißig.
Wir konnten bis Kloster Weltenburg ruhig noch etwas genießen
und dabei der Donau zuschauen beim Fließen.
Am Donaudurchbruch wurden sehr viele Bilder gemacht,
man hat gescherzt und auch gelacht.
Um 12,30 Uhr haben wir an der Anlegestelle Weltenburg angelegt
und uns in Richtung Kloster bewegt.
Hier hörte man schon einige murren,
der Magen fängt schon an zu knurren.
Wir befinden uns hier an der älteste Klosterbrauerei der Welt,
da möchten wir doch etwas trinken was uns gefällt.
So wurde mit Rudi beschlossen es ist Mittagszeit,
aber um 14,00 Uhr steht ihr vor dem Kloster zu Führung bereit.
Einige haben auf den Mittagstisch verzichtet
und gleich den Blick in die Kirche gerichtet.
Die Kirche wurde von den Gebrüdern Assam erbaut,
zwischen 1716 -1739 und ist vielen vertraut.
Als Meisterwerk des Barocks ist sie anerkannt
und wird liebevoll Abteikirche St. Georg genannt.
Diejenigen die kein Mittag haben gemacht,
wurden in der Kirche mit Chorgesang bedacht.

Ein Offenburger Männerchor
trug uns vier tolle Lieder vor.
Dona nobis pacem, Sancta Maria, Vineta und Schuberts Heilig,
mit dem Verlassen der Kirche hatten wir es gar nicht eilig.
Um 14,00Uhr fanden wir uns mit Rudi an der festgelegten Stelle ein,
denn jetzt sollte ja die angekündigte Führung sein.
Da sehr viele zwischenzeitlich auch in der Kirche waren
und durch die Führung anderer Gruppen hatten schon viel erfahren,
konnten wir auf diesen Punkt verzichten
und unseren Blick auf die Holzbrücke in Ensing richten.
So marschierten wir dann gemeinsam zum Bus,
mit Kloster Weltenburg war für heute Schluss.
Auf der Fahrt nach Ensing erklärte uns Rudi ganz stolz,
es ist Europas größte Brücke aus Holz.
Als wir dort ankamen konnten wir vom Bus aus schon sehen,
dieses Meisterwerk wird noch lange bestehen.
Die Konstruktion der Pfeiler ist einfach ideal
und die Brücke selbst verläuft genial.
Einige sind ganz stolz bis auf die andere Seite gegangen,
mussten aber gleich zurück, weil es zu regnen hat angefangen.
Nun steuerten wir unser letztes Ziel noch an
denn jetzt war die Burg Prunn noch dran.
Das schöne Tal hier von oben zu sehn,
ist einfach herrlich und wunderschön.
Eine Burgführung hatte Rudi auch noch im Sinn,
doch die war leider heute nicht drin.
Vernügt und froh traten wir die Heimreise an,
denn um 18:00 Uhr sind wir mit der Henkersmahlzeit dran.
Pünktlich waren wir wieder zu Hause,
jetzt kann beginnen die Abschiedssause.
Vorher sagen wir aber dem Rudi noch auf Wiedersehn,
die drei Tage mit dir waren wirklich schön.
Sollten wir wieder mal in dieser Gegend sein,
wird Rudi garantiert unser Reiseleiter sein.
Das Abendessen war wie immer sehr lecker
und der Nachttisch war was für verwöhnte Schlecker.
Im Anschluss sind die meisten dann in die Bar,
um Abschied zu feiern, das ist doch klar.
So klang der Tag gemütlich aus
und morgen um 9:30 Uhr fahren wir nach Haus.

Sonntag:18.09.22

Das Wetter hat auch heute noch Mucken,
doch das kann uns nur noch wenig jucken.
Nachdem das Frühstück war eingenommen,
haben wir uns auf die Heimfahrt besonnen.
Um 9:15 wurden die Koffer verladen
und pünktlich um 9:30 Uhr konnten wir starten.
Bei Greding ging es auf die Autobahn,
jetzt konnte Mo Mo gemütlich fahren dann.
An der Raststätte Frankenhöhe haben wir um 11:00 Uhr eine kleine Pause gemacht,
das hat den meisten viel Erleichterung gebracht.
Danach ging es weiter ganz ohne Zauber
und zur Mittagszeit strandeten wir in Rothenburg ob der Tauber.

Hier hatten wir 2 Stunden Zeit die historische Altstadt anzusehen,
beziehungsweise durch die romantischen Gässchen zu gehen.
Wer wollte, konnte auch auf der Stadtmauer laufen,
oder sich etwas zum Essen kaufen.
Jeder konnte nach Belieben walten
und die zwei Stunden für sich gestalten.
Um 14:00 Uhr stand der Bus parat,
für die restliche Strecke unserer Fahrt.
Am späten Nachmittag trafen wir wieder auf dem Hunsrück ein
und konnten wirklich zufrieden sein.

Mo Mo hat uns die ganze Reise ruhig und sicher chauffiert,
ein herzliches Dankeschön ihm dafür gebührt.
Auch Fritz sei ganz herzlich danke gesagt,
für diese ausgewählte fantastische Fahrt.
Mit euch zu reisen war wunderschön,
macht's gut, bleibt gesund auf Wiedersehn.

Befreiungshalle



Stadtrundgang mit Rudi in
Weißenburg



Fachwerkhaus in Rothenburg
ob der Tauber

